

# Buddhistische Klassiker: Teil 4

## Vasubandhu - Der zweite Buddha



Der Philosoph Vasubandhu (4./5. Jh.) gilt als einer der größten Denker des buddhistischen Indiens und erhielt aus Verehrung für sein unvergleichliches Wissen den Beinamen „zweiter Buddha“. Er zählt wie sein älterer Bruder Asaṅga zu den „Sechs Gelehrten, die diese Welt schmücken“ und auf die sich die Lehren des Mahāyāna stützen.

Vasubandhu war ein einflussreicher Logiker und soll kritische Werke gegen „orthodoxe“ altindische Philosophie-Systeme verfasst haben. Er systematisierte die Lehre der Sarvāstivāda-Schule des Hörer-Fahrzeugs. Diese Schulrichtung hat sich zur Zeit des Königs Aśoka (3. Jh. v. Chr.) von der Theravāda-Schule „abgespalten“. Die Sarvāstivāda-Schule war überwiegend in Nordindien verbreitet und setzte sich vor allem Richtung Mathurā, Gandhāra und Kashmir durch. Sie beeinflusste insbesondere den nördlichen Buddhismus des Mahāyāna, so auch den tibetischen Buddhismus, wogegen das Theravāda sich schon früh nach Ceylon verbrei-

tete und den südlichen Buddhismus dieser Schule ausmacht. Es scheint, dass die Sarvāstivāda-Schule vergleichbar dem in der Sprache des Pāli verfassten Kanon der Theravāda-Schule einen eigenen auf Sanskrit verfassten Kanon besaß, bestehend aus den drei Schriftabteilungen „Disziplin“, „Lehreden“ und „Höheres Wissen“. Dieser Kanon ist allerdings nur fragmentarisch erhalten (vgl. Banerjee 1965).

Die Schriftabteilung „Höheres Wissen“ (Abhidharma) besteht aus sieben Büchern und ist vollständig nur in chinesischer Übersetzung überliefert. Der Name „Sarvāstivāda“ bezieht sich auf die von den Anhängern dieser Schule verkündete Grundthese, dass „alles existiert“. Sie gehen davon aus, dass Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft in der Gegenwart existieren bzw. die Gegenwart die Vergangenheit und Zukunft beinhaltet (Banerjee 1965). Die Anhänger der „Großen Ausführlichen Erläuterung“ werden auch als Vaibhāṣika bezeichnet, eine späte Phase des Sarvāstivāda.

Die Serie „Buddhistische Klassiker“ stellt herausragende Meister vor, die einen wichtigen Impuls für die Entwicklung des Dharma gegeben haben. Teil 4 beschäftigt sich mit dem indischen Meister Vasubandhu und gibt Hinweise zu den wichtigsten Übersetzungen seiner Werke in englischer und deutscher Sprache. Die Serie wendet sich vor allem an jene, die sich eingehender mit der Philosophie des Buddhismus beschäftigen möchten.

Vasubandhus größte Leistung ist die Abfassung des Werkes „Schatzhaus des Höheren Wissens“ (Abhidharmakośa). Dieses gilt als das wichtigste Kompendium der Sarvāstivāda- bzw. Vaibhāṣika-Schule, in dem Vasubandhu dieser Lehre die endgültige Form gab (Frauwallner 1994). Nach Lamotte (1988) war Vasubandhu ein Sarvāstivādin-Vaibhāṣika, auch wenn er in seinem „Schatzhaus des Höheren Wissens“ häufig die Sicht eines Vertreters der Lehredenschule (Sautrāntika) vertritt. Nach heutigem Kenntnisstand war Vasubandhu jedoch ein Vaibhāṣika-Sarvāstivādin. Die Lehredenschule ging als eine weitere Richtung des Hörer-Fahrzeugs ca. 150 v. Chr. aus der Sarvāstivāda-Schule hervor. Sie soll die Schriftabteilung des Höheren Wissens der Sarvāstivādins ablehnen und nur die Lehreden als autoritativ anerkennen.

Nach seiner Konvertierung zum Mahāyāna schuf Vasubandhu nach Ansicht von Buddhologen (Mejor 1991) eine neue Philosophie der „Nur-Erkenntnis“ (Vijñaptimātra).

Diese Philosophie akzeptiert keine äußere Wirklichkeit, sondern geht davon aus, dass die wahrgenommenen Objekte von ihrem Wesen her „nur Geist“ sind. Deshalb wird diese Schulrichtung in der Wissenschaft als idealistisch bezeichnet.

### Das Leben Vasubandhus

Nach der tibetischen Tradition hat der Buddha das Erscheinen von Vasubandhu im „Sūtra des Herabstiegs [des Buddha] nach Laṅka (Ceylon)“ prophezeit – und zwar für eine Zeit etwa 900 Jahre nach dem Hinscheiden des Buddha. Demnach müsste Vasubandhu im 4. oder 5. Jh. n. Chr. geboren sein. Der tibetischen Überlieferung zufolge war er ein Zeitgenosse des tibetischen Königs Lhatho Thori Nyentsen (um 500 n. Chr.).

Vasubandhu wurde in Puruṣapura (Peshawar) in der Brahmanenkaste geboren. Seine Mutter Prakāśaśīla, auch Mutter von Aśaṅga, dem Wegbereiter der Nur-Geist-Schule (vgl. Tibet und Buddhismus 4/2004, Heft 71, S. 20-22), vereinte sich erneut mit Kauśika, einem Angehörigen der indischen Priesterkaste. Aśaṅga war aus einer Beziehung mit einem Angehörigen des Kriegerstandes oder der herrschenden Klasse hervorgegangen.

Sie ermutigte ihn zur Verbreitung der Lehre des Buddha. Vasubandhu bat um Aufnahme in das Kloster Nālandā in Nordindien und wurde Mönch. Nachdem er dort die drei Schriftabteilungen des Hörer-Fahrzeugs studiert hatte, reiste er nach Kaschmir. Dort lernte er unter seinem wichtigsten Lehrer Saṅghabhadra, einem „orthodoxen“ kaschmirischen Vaibhāṣika-Meister, die „Große Ausführliche Erläuterung“. Vasubandhu lehrte den Dharma so, dass sich die Lehre im ganzen Land verbreitete und gefestigt wurde.

Auf dem Rückweg nach Nālandā wurde Vasubandhu von einer Räuberbande ausgeraubt. Daraufhin kehrte er nach Kaschmir zurück, um seine Schriften erneut zu kopieren, aber sie wurden ihm wieder gestohlen. Das gleiche geschah ein drittes und viertes Mal. So kehrte er schließlich, die Schriften tief ins Gedächtnis eingegraben und ohne irgendwelche

materiellen Güter, unversehrt zurück nach Nālandā. Dort traf er auf die seinem Halbbruder Aśaṅga zugeschriebenen Werke „Fünf Abhandlungen über Hohe Ebenen“, d.h. die „Yogacāryabhūmi“ usw. Vasubandhu konnte nicht glauben, dass Aśaṅga diese Belehrungen von dem zukünftigen Buddha Maitreya erhalten hatte. Er dachte, Aśaṅga habe sich diese fantastische Geschichte ausgedacht, statt in seiner zwölf Jahre währenden Klausur Versenkungen zu erreichen, und verunglimpfte die Lehren des Großen Fahrzeugs.

Als Aśaṅga diese Kritik zu Ohren kam, trug er zwei Schülern auf, das „Sūtra von den Zehn Hohen Ebenen“ und das „Sūtra der Unerschöpflichen Weisheit“ auswendig vor Vasubandhus Tür aufzusagen. Vasubandhu war nach dem Hören des ersten Textes beeindruckt und wurde morgens, nachdem er den zweiten Text gehört hatte, von tiefem Glauben überwältigt. So konvertierte er zum Großen Fahrzeug, hörte alle Schriften dieser Schule und übte nach Anweisung seines Bruders Aśaṅga.

Einer Darlegung nach verfasste Vasubandhu nach seiner Konvertierung sein grundlegendes Werk „Schatzhaus des Höheren Wissens“ und schickte seinem Lehrer Saṅghabhadra eine Kopie. Andere Quellen gehen davon aus, dass Vasubandhu dieses Werk zu Beginn seiner schriftstellerischen Tätigkeit in Kashmir verfasste (vgl. Thakur 1975). Auf jeden Fall hatte Saṅghabhadra ihn aufgefordert, einen Kommentar zu den Grundversen des „Schatzhaus des Höheren Wissens“ zu verfassen. Durch den Kommentar wurde offenkundig, dass Vasubandhus Sichtweise im Widerspruch zur Lehrmeinung des Hörer-Fahrzeugs stand. Saṅghabhadra machte sich schwer enttäuscht auf den Weg ins Königreich Magadha (Nord-Indien), um mit seinem Schüler zu debattieren, worauf Vasubandhu vorübergehend nach Nepal „flüchtete“.

Vasubandhu hatte vier herausragende Schüler, die jeweils auf einem Gebiet der Lehre besondere Meister waren: 1. Dignāga (buddhistische Erkenntnistheorie), 2. Vimuktisena (Vollkommenheiten), 3. Guṇaprabha (Disziplin) und 4. Stiramati (Höheres

Wissen). Nach dem Tod von Aśaṅga wurde Vasubandhu Abt von Nālandā und verfasste viele Texte. Darüber hinaus soll er 108 Stätten des Dharma gegründet, fast 100 Jahre in Indien zum Nutzen des Dharma gewirkt und sich dann mit 1.000 Schülern nach Nepal begeben haben. Andere Quellen sagen, dass er im Alter von 80 Jahren in Ayodhya starb. Vasubandhu soll tief betroffen gewesen sein über die Degeneration der Praxis des Buddhismus. Er soll gestorben sein, nachdem er beobachtet hatte, wie ein Laie, ein Mönchsgewand als Turban um den Kopf gewickelt, auf dem Feld arbeitete und dabei einen Krug Bier trank. (Hauptquelle der Biographie: Systematisches Studium des Buddhismus. Tibetisches Zentrum, Unterrichtsunterlagen 1. Semester).

### Die Werke Vasubandhus

Vasubandhu wird eine große Zahl von Werken zugeschrieben. In seinem berühmtesten Werk „Schatzhaus des Höheren Wissens“ ist nach Frauwallner (1994) das gesamte System der Sarvāstivāda-Schule mit unübertroffener Genauigkeit und Übersichtlichkeit in knapp 600 Strophen zusammengefasst. Vasubandhu sei jedoch selbst kein strenger Anhänger dieser Schule, sondern neige vielmehr zur Richtung der Sautrāntika, was in seinem eigenen „Kommentar zum Schatzhaus des Höheren Wissens“ (Abhidharmakośabhāṣya) deutlich zum Ausdruck komme. Erfreulicherweise gibt es eine vollständige englische Übersetzung dieses Kommentars mit den Grundversen aus dem Französischen: Abhidharmakośabhāṣyam/ [transl.] by Louis de La Vallée Poussin. Engl. transl. by Leo M. Pruden. (Vol. 1-4) Berkeley, Calif.: Asian Humanities Press 1991. Es handelt sich dabei um eine Studie der tibetischen und chinesischen Version und der Sanskrit-Fragmente.

Das „Schatzhaus“ erfreut sich in Ländern des Mahāyāna aufgrund der ausgezeichneten Darstellung der buddhistischen Phänomenologie großer Beliebtheit. Das Werk ist sowohl für das Verständnis der „Schriftabteilung der Disziplin“ als auch der „Lehrreden“ sehr wichtig. Man könn-

*Weil sie die Wurzel für Streit sind, weil sie die Ursachen des Daseinskreislaufes bilden und aus Gründen der sinnvollen Anordnung der Aggregate sind von den Geistesfaktoren die Empfindung und die Unterscheidung als eigene Aggregate bestimmt worden.  
Vasubandhu im Schatzhaus des Höheren Wissens (Kapitel I, Vers 21)*

te es als eine Art Enzyklopädie der wichtigsten buddhistischen Fachbegriffe bezeichnen. Lamotte (1988) nennt Vasubandhus „Kommentar zum Schatzhaus des Höheren Wissens“ 'Summa' par excellence des Hīnayāna-Buddhismus". In vielen buddhistischen Ländern hat er den Status eines obligatorischen Handbuchs. Kritiker empfinden das „Schatzhaus“ als scholastisch und wenig inspirierend. Für ein solides, tief reichendes Verständnis des Buddhismus und eine Einarbeitung in seine Terminologie jedoch gilt dieses Werk in weiten Kreisen als unverzichtbar; wie der Name sagt, ist es eine wahre Fundgrube, eben ein „Schatzhaus“.

Nach Katalogen chinesischer und tibetischer Übersetzungen hat Vasubandhu insgesamt mehr als 30 Werke verfasst. Der indische Meister Kamaśīla (740-795) erwähnt eines seiner Werke als verloren, die Paramārthasaptati(kā). Geshe Thubten Ngawang stellt im Systematischen Studium des Buddhismus neben dem Schatzhaus besonders Vasubandhus „Acht Abhandlungen“ heraus. Sie sollen die Intention des letzten der Drei Räder der Lehre des Buddha kommentieren, das von der Nur-Geist-Schule als definitiv akzeptiert wird:

1. Zwanzig Verse (Viṃśatikākārikā),
2. Dreißig Verse (Triṃśikākārikā),
3. Beweisführung von Erläuterungen (Vyākhyāyukti),
4. Über den Nachweis von Karma (Karmasiddhiprakaraṇa),
5. Über die Fünf Aggregate (Pancaskandhaprakaraṇa),
6. Kommentar zum 'Sūtra über das Abhängige Entstehen' (Pratīyasamutpādādivibhaṅganirdeśa).
7. Kommentar zu [Maitreyas] 'Unterscheidung der Mitte und der Extreme' (Madhyāntavibhaṅgaṭīkā),
8. Kommentar zu [Maitreyas] 'Schmuck der Sūtras des Großen Fahrzeugs' (Mahāyānasūtrālaṃkāravākhyā)

Von den Acht Abhandlungen sind allein fünf in einem Buch übersetzt: Stefan Anacker (Übers.): Seven Works of Vasubandhu. The Buddhist Psychological Doctor. (Religions of Asia Series; 4) Delhi: Motilal Banarsidass 1984. Dabei handelt es sich um: die „Zwanzig Verse“ mit

sich noch folgende Texte in dieser kostbaren englischen Übersetzung: „Eine Methode für Argumentation“ (Vādaividhi) und „Die Unterweisung über die Drei Eigenwesen“ (Tri-Svabhāva-Nirdeśa).

Zwei dieser Texte liegen noch in weiteren Übersetzungen vor, die „Dreißig Verse“ mit einem Kommentar von Sthiramati sogar auf Deutsch, übertragen aus dem Sanskrit: Hermann Jacobi (Übers.): Triṃśikāvijñapti des Vasubandhu mit Bhāṣya des Ācārya Sthiramati. (Beiträge zur Indischen Sprachwis-

### Schatzhaus des Höheren Wissens im Tibetischen Zentrum

Eine seltene Gelegenheit, sich in die wichtigsten Passagen vom „Schatzhaus des Höheren Wissens“ einzuarbeiten und damit ein grundlegendes Verständnis buddhistischer Grundbegriffe zu erwerben, bietet das von Geshe Thubten Ngawang (1932-2003) konzipierte Systematische Studium des Buddhismus. Der siebte Lehrgang beginnt im April 2005; es ist möglich, nur das erste Jahr mitzumachen. Darin geht es um grundlegende Themen, die insbesondere auf den ersten drei Kapiteln des „Schatzhauses“ beruhen: die buddhistische Phänomenologie, in der wichtige Kategorien besprochen werden wie die 18 Elemente, die 12 Sinnesquellen, die fünf Aggregate, Geist und Geistesfaktoren, Karma und die Zwölf Glieder des Abhängigen Entstehens.

Kommentar, die „Dreißig Verse“ mit Kommentar, die Diskussion über die „Darstellung der Tat (Karma)“ und die „Darstellung der Fünf Aggregate“ sowie den „Kommentar über die Unterscheidung der Mitte von den Extremen“. Darüber hinaus finden

senschaft und Religionsgeschichte; 7) Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer: 1932. Darüber hinaus gibt es eine weitere englische Übersetzung aus dem Chinesischen: Swati Ganguli (Übers.): Treatise in Thirty Verses on Mere-consciousness. A Critical English Translation of Hsüantsang's Chinese Version of the Vijñapti-mātratātriṃśikā with notes from Dharmapāla's commentary in Chinese. Delhi: Motilal Banarsidass 1992.

Vasubandhus „Nachweis über die Tat (Karma)“ liegt als Übersetzung aus dem Französischen ins Englische vor: Karmasiddhiprakaraṇa/ [transl.] by Etienne Lamotte. Engl. transl. by Leo M. Pruden. Berkeley, Calif.: Asian Humanities Press 1988.

*Was ist die Gruppe der Empfindung? Die drei Gefühle: 1. Leid, 2. Lust und 3. Weder-Leid-noch-Lust. Lust ist das, bei dessen Vergehen der Wunsch besteht, damit verbunden zu bleiben. Leid ist das, bei dessen Entstehen der Wunsch besteht, davon getrennt zu werden. Weder-Leid-noch-Lust ist das, bei dem beide Wünsche fehlen.  
Vasubandhu*